



Ackerbau

## Erstmals Schweizer Bio-Zucker erhältlich

**Ab April gibt es erstmals Schweizer Bio-Zucker zu kaufen. Das Angebot ist noch klein, soll in den kommenden Jahren aber wachsen. Gesucht werden Bio-Zuckerrüben-Produzenten.**

Milch, Getreide, Eier, Fleisch: Ist alles aus Schweizer Bio-Produktion erhältlich. Schweizer Bio-Zucker hat man bislang vergeblich im Ladenregal gesucht. Denn der Anbau ohne Herbizide, Insektizide und Fungizide ist äusserst anspruchsvoll, enorm arbeitsaufwendig – und deshalb für viele Bio-Bauern unattraktiv.

Auf lediglich rund 11 Hektaren wurden bislang schweizweit Bio-Zuckerrüben angebaut. Zum Vergleich: Bei konventionellen Zuckerrüben sind es knapp 20 000 Hektaren.

Jährlich produzierten Bio-Landwirte bislang lediglich rund 200 Tonnen Zuckerrüben. Die Zuckerfabrik in Frauenfeld TG verarbeitete diese Kleinstmenge aus wirtschaftlichen Gründen zusammen mit Knospe-zertifizierten Bio-Zuckerrüben aus Süddeutschland und stellte daraus einen Zucker her, auf dessen Verpackung zwar die Knospe von Bio Suisse prangte, aber kein Schweizer Kreuz.

**Nachfrage vorhanden**

«Wir sind überzeugt, dass es eine Nachfrage für Schweizer Bio-Zucker gibt», sagt Coop-Sprecherin Andrea Bergmann auf Anfrage. Denn vielen Bio-Konsumenten sei es ein grosses Anliegen, wenn die Transportwege möglichst kurz seien.

Um von der vorhandenen Nachfrage profitieren zu können, haben Bio Suisse, der Verband der Zuckerrübenpflanzler und die Schweizer Zucker AG ein Projekt lanciert, um den Anbau von Bio-Zuckerrüben zu fördern. Unter anderem erhalten Produzenten seit letztem Jahr pro Tonne eine Zusatzprämie zum – im Vergleich zum konventionellen Rübenpreis – ohnehin deutlich höheren Grundpreis (siehe Kasten). Ziel sind 12 000 Tonnen bis 2023, dazu sind rund 200 Hektaren nötig.

Einen ersten Erfolg konnten die Projektpartner bereits feiern. Die Anbaufläche stieg im letzten Jahr um 8 auf 19 Hektaren. Mit 1100 Tonnen wurden im letzten Jahr so viele Schweizer Bio-



Im letzten Jahr haben schweizweit 11 Bio-Bauern auf 19 Hektaren Bio-Zuckerrüben angebaut. Bild: © LID

Zuckerrüben geerntet wie schon lange nicht mehr. Das Resultat sind 160 Tonnen Schweizer Bio-Zucker.

**Swissness-Ausnahme**

Diese kommen nun im April in die Läden von Coop. Auf der Verpackung sind die Knospe von Bio Suisse sowie ein Schweizer Kreuz abgebildet. Dies, obwohl der Zucker aus Schweizer und süddeutschen Bio-Zuckerrüben gewonnen wurde. «Die Menge an Schweizer Bio-Zuckerrüben ist derzeit zu klein, eine separate Verarbeitung ist nicht möglich», sagt Catherine Metthez, Leiterin Marketing und Verkauf bei der Schweizer Zucker AG.

Mit dem Schweizer Kreuz werden lediglich 160 Tonnen beworben. Das entspricht der letztjährigen Produktionsmenge an Schweizer Bio-Zucker. Der Rest trägt zwar das Knospe-Logo, aber kein Schweizer Kreuz. Auf der Verpackung findet sich ein entsprechender Hinweis. «Wir informieren die Konsumenten transparent», sagt Metthez.

**Neue Produzenten gesucht**

Die Branche hofft, dass die Auslobung als «Schweizer Bio-Zucker» eine Sogwirkung entfaltet und mehr Bio-Produzenten in den Zuckerrüben-Anbau einsteigen werden. «Wir wollen möglichst schnell die Mengen steigern, damit die separate Verarbeitung umgesetzt werden kann», sagt Metthez.

Michele Hostettler, Produktmanager Ackerkulturen bei Bio Suisse, betont: «Wir brauchen dringend mehr Bio-Zuckerrüben-Produzenten.» Angedacht sei, eine Wissensplattform ins Leben zu rufen. Diese soll Klarheit schaffen in Bezug auf den Anbau.

«Viele Bio-Bauern finden Zuckerrüben zwar eine interessante Kultur, sind aber wegen des Unkrautdrucks und des hohen Arbeitsaufwands besorgt», erklärt Hostettler.

Eine positive Nachricht kann Hostettler für dieses Jahr bereits vermelden: «Die Anbaufläche erhöht sich 2018 um weitere 40 Hektaren.»

■ Michael Wahl, LID

## Bio-Zuckerrüben: Attraktive Preise, anspruchsvoller Anbau

Der Anbau von Bio-Zuckerrüben unterscheidet sich stark vom konventionellen Anbau. «Das Bio-Saatgut ist weder mit Fungiziden noch mit Insektiziden gebeizt», erklärt Andreas Bertschi von der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrüben-Anbau. Zudem dürften Bio-Bauern keine synthetisch hergestellten Pflanzenschutzmittel verwenden. Der Anbau werde dadurch sehr aufwendig, riskant und erfordere viel Handarbeit. «Die Unkräuter im Griff zu haben, ist die grösste Herausforderung in der Bio-Produktion», betont Bertschi.

Ein weiterer Grund für das bisher mässige Interesse der Bio-Produzenten: Stellt ein Bauer auf Bio um, muss er die ersten zwei Jahre seine Bio-Zuckerrüben in den konventionellen Kanal liefern – zu weit tieferen Preisen und das bei höheren Produktionskosten. Das schreckt viele Umsteller ab. Deshalb sind viele Zuckerrüben-Bauern nach der Umstellung auf Bio aus der Zuckerrüben-Produktion ausgestiegen. «Diese wechseln dann kaum mehr zurück zu Zuckerrüben, sondern bleiben bei anderen Kulturen», erklärt Bertschi. Zum Beispiel bei Gemüse.



Die Interprofession Zucker hat nun reagiert und zahlt künftig eine Umstellprämie. Bauern, die auf Bio umstellen, erhalten in der Umstellphase zusätzlich 40 Franken pro Tonne. Das kompensiert zwar nur einen Teil der Differenz zum Bio-Preis, soll aber dennoch die zweijährige Durststrecke lindern helfen.

Rein preislich ist der Anbau von Bio-Zuckerrüben attraktiv. Der Grundpreis ist mit 124 Franken pro Tonne drei Mal so hoch wie derjenige für konventionelle Zuckerrüben.

## Merkblatt Bio-Zuckerrübenanbau



Interessierten Bio-Rübenpflanzern sei das entsprechende Merkblatt des FiBL empfohlen, abrufbar unter [www.shop.fibl.org](http://www.shop.fibl.org). Das übersichtliche Merkblatt enthält Informationen zu Anbau, Vermarktung und Wirtschaftlichkeit. ■

## Bioagenda



**1 Weidemast von Bio-Milchrassen**

Bis heute ist es für Biomilchbetriebe sehr schwierig, ihre männlichen Kälber als Masttiere in den Biokanal zu verkaufen. So gelangen diese Tiere meist in die konventionelle Kälber- oder Grossviehmast.

Das Projekt «Weidemast von Bio-Milchrassen» bietet eine Lösung für die biologische Mast und Vermarktung von Kälbern der Milchrassen.

An dem Anlass wird über das Projekt orientiert, die Anforderungen und die produktionstechnischen Abläufe sowie die Wirtschaftlichkeit und Marktchancen des neuen Angebotes.

Produzenten für das neue Programm sind gesucht! Angesprochen sind Biomilchbetriebe, bestehende, interessierte und neue Weidemastbetriebe.

**Wann:** Dienstag, 20. Februar 2018, 13.30–16.00 Uhr

**Wo:** BBZ Arenenberg

**Referent:** Eric Meili, FiBL

**Auskunft:** Jenifer von der Maas, Arenenberg, [jenifer.vandermaas@tg.ch](mailto:jenifer.vandermaas@tg.ch), 058 345 85 31

**Anmeldung:** BBZ Arenenberg, [kurse.landwirtschaft@tg.ch](mailto:kurse.landwirtschaft@tg.ch), 058 345 85 00

**3 Biogemüseanbau im Bauerngarten**

An 6 Samstagen im Verlauf der Anbausaison werden folgende Themen behandelt: Gartenplan, Mischkultur, Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, säen, pikieren, pflanzen, Kompost, Düngung, Pflanzenschutz und Nützlingsförderung, Gemüse einwintern

**Wann:** samstags: 24.02., 17.03., 07.04., 05.05., 23.06., 22.09.2018; Zeit 09.00–16.00 Uhr

**Wo:** Kurstag 1 am Strickhof in Wülflingen, Kurstage 2, 3 und 6: im Garten von Kursleiterin Pia Steiner, Wängi TG; Kurstage 4 und 5 in Gärten von Teilnehmenden

**Kosten:** CHF 480; exkl. Unterlagen und Verpflegung

**Auskunft:** Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45

**Anmeldung:** bis 09.02.2018, Teilnehmerzahl ist begrenzt: Charlotte Baumgartner-Minger, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 04, [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch)

**Bio-Düngungs-Nachmittag**

Der Bio-Ackerbau Ostschweiz startet mit neuem Schwung und dem Jahresthema «Düngung» ins 2018.

Deshalb laden wir euch herzlich zum Bio-Düngungs-Nachmittag an den Arenenberg ein. Unser Hauptreferent heisst Dr. Jacques Fuchs und ist Hofdüngerexperte am FiBL Frick. Jacques wird in seinem Referat auf die im Biolandbau zulässigen festen und flüssigen Hof- und Recyclingdünger (z.B. Biogasgülle) eingehen. Schritt für Schritt erklärt er deren Wirkungsweise sowie Vor- und Nachteile. Daran anknüpfend schlägt er anhand von Praxisbeispielen Optimierungsmöglichkeiten vor.

**Wann:** Mittwoch, 28. Februar 2018, 13.00–16.00 Uhr

**Wo:** BBZ Arenenberg

**Auskunft:** Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg, [daniel.froehlich@tg.ch](mailto:daniel.froehlich@tg.ch), 058 345 85 24

**Kennzeichnung Bioprodukte**

Wie deklarieren wir richtig! Der Schwerpunkt dieses Kurses liegt auf der Kennzeichnung nach schweizerischer Bioverordnung und den Bio-Suisse-Richtlinien. Die Kennzeichnung nach schweizerischem Lebensmittelrecht mit den hauptsächlichsten Neuerungen wird als Grundlage dazu vorgestellt.

Voraussetzung für diesen Kurs sind Grundkenntnisse der Bioverordnung. Anhand von vielen Beispielen und Übungen besprechen wir die praktische Umsetzung. Praxisbeispiele aus Ihrem Alltag sind herzlich willkommen.

**Wann:** Dienstag, 13. März 2018, 13.00–17.00 Uhr

**Wo:** FiBL Frick

**Auskunft:** Regula Bickel, FiBL, Tel. 062 865 72 72

**Anmeldung:** FiBL Kurssekretariat, [Stefanie.Leu@fibl.org](mailto:Stefanie.Leu@fibl.org), Tel. 062 865 72 74

**4 Zweinutzungskühe – neue Chance oder alter Zopf?**

Die Eignung von Zweinutzungsrasen im Vergleich zu milchbetonten Rassen für Standorte mit limitiertem Futterangebot steht im Fokus dieser Veranstaltung. Es werden Ergebnisse aus zwei europäischen Forschungsprojekten vorgestellt, welche die Nutzung von Zweinutzungsrasen unter verschiedensten europäischen Produktionsbedingungen, unter anderem auch Bio, untersucht haben. Qualitas und FiBL haben diese Projekte in der Schweiz bearbeitet und werden auch Ergebnisse aus der Schweiz vorstellen. ExpertInnen aus Zuchtorganisationen und aus den Projekten diskutieren mit den Teilnehmenden die beiden Strategien. Der Aufbau der Forschungsherde durch die ETH Zürich mit Original Braunvieh am Strickhof wird vorgestellt und die Ziele dieser Forschung werden erläutert.

**Wann:** Mittwoch, 14. März 2018, 9.00 bis 15.00 Uhr

**Wo:** Agrovet-Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau

**Kosten:** CHF 40 (inkl. Unterlagen und Verpflegung, Barzahlung vor Ort)

**Auskunft:** Anna Bieber, FiBL, [anna.bieber@fibl.org](mailto:anna.bieber@fibl.org), Tel. 062 865 72 56

**Anmeldung:** bis 07.03.2018 an: FiBL Kurssekretariat, [Stefanie.Leu@fibl.org](mailto:Stefanie.Leu@fibl.org), Tel. 062 865 72 74